

Heftige Kritik an Artenschutz

KN 10.01.17

Naturschützer gegen Windrad-Genehmigungen

REGION

Der Bau von immer mehr Windkraftanlagen in Hessen führt in den waldreichen Kreisen zur massiven Gefährdung streng geschützter Tierarten wie Schwarzstorch, Rotmilan oder Mopsfledermaus.

Von unserem Redaktionsmitglied
VOLKER NIES

Vor dieser Entwicklung warnen Mitglieder der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), der Naturschutzinitiative, der IGEL Landschaftsschutz und mehrerer Bürgerinitiativen aus den Landkreisen Main-Kinzig, Fulda, Vogelsberg, Hersfeld-Rotenburg und Werra-Meißner bei einem Treffen in Hünfeld-Dammersbach.

Das Ziel der Landesregierung, zwei Prozent der Landesfläche für Windräder zu nutzen, führe zur massiven Häufung von Anlagen in den Mittelgebirgen und zu heftigen Einschnitten im Artenschutz. Im wichtigsten Schwarzstorch-Gebiet Hessens, dem Vogelsberg, das gern als Beispiel für positives Nebeneinander von Schwarzstörchen und Windkraft genannt werde, habe mit

der Errichtung von knapp 200 Windrädern die Zahl der Bruthorste des Schwarzstorchs um zwei Drittel abgenommen, während er in anderen hessischen Gebieten stabil war.

Die Naturschützer bemängeln die aus ihrer Sicht meist mangelhafte Qualität der Gutachten, die Windkraftprojektierer in Genehmigungsverfahren vorlegen. Dr. Berthold Andres aus Biebergemünd berichtete von einem Gutachter, der bei einem geplanten Windpark in Linsengericht schlicht ein Vorkommen der Mopsfledermaus „übersehen“ habe. Von ähnlichen Problemen berichteten auch andere Teilnehmer: So unterschlugen Gutachter eines Projektierers Brutten des Rotmilans. Zudem wurde bemängelt, dass teilweise inkompetente Personen die Untersuchungen vor Ort durchführten oder sinnfreie Ausgleichsmaßnahmen vor-

schlugen. Die zentrale Forderung der Beteiligten: Solange die Gutachter vom Projektierern beauftragt werden, werde sich die Gutachtenqualität nicht verbessern. Abhilfe brächten nur Gutachter mit Fachkundenachweis, die durch die Obere Naturschutzbehörde be-

stellt werden.

Mehrere Teilnehmer berichteten von einer Häufung schwerwiegender Vergehen gegen das Bundesnaturschutzgesetz im Umfeld geplanter Windparks. Im Main-Kinzig-Kreis wurden direkt neben einem geplanten Windpark mehrere Bäume, die von der Mopsfledermaus besiedelt waren, durch

den Waldbesitzer, die Gemeinde Flörsbachtal, im Rahmen einer „regulären Durchforstung“ gefällt. In Dammersbach entdeckte man einen vergifteten Rotmilan und Rattengiftverpackungen neben einem geplanten Windpark. Im geplanten Windpark im Dreiländereck wurde ein Schwarzstorchhorst beschädigt. Siegfried Bug von der BI „Dammersbach“ sagte, hier an Zufälle zu glauben, falle schwer.

Für Windräder werde Natur zerstört, ohne substantiell den klimaschädigenden Ausstoß von Kohlendioxid zu reduzieren. Die Windkraft habe 2015 nur 2,4 Prozent zum Primärenergieverbrauch in Deutschland beigetragen.

